

Am Hohen Kreuz

Kulturweg zwischen Ketzelsburg und Brunnenstube



Oberhalb des Parkplatzes steht auf einem Felsen das „Hohe Kreuz“. Es wurde 1844 errichtet, lange vor der Anlage des Friedhofs. Der Aschaffener Bürgermeister Adalbert von Herrlein soll es in der Funktion als Aussichtspunkt initiiert haben. Das „Hohe Kreuz“ befindet sich auf einem Felsblock, unter dem ein Soldatenfriedhof angelegt wurde.

Wer auf dem Kulturweg in Richtung Wildpark weitergeht, kommt schließlich zur Ketzelsburg. Ihre Geschichte war bis vor kurzem von Sagen und Legenden umrankt.

Es heißt, an dieser Stelle habe eine Ritterburg gestanden. Über ihre Geschichte erzählt man sich folgende Legende: Der edle Junker, der dort wohnte,

habe ein Auge auf die Töchter von zwei seiner Hintersassen geworfen.



An der Ketzelsburg gibt es heute noch viel zu erzählen - sei es vom Ritter von Heydebach, sei es vom mittelalterlichen Burgenbau.

Nachdem er bei der einen nicht schnell genug zum Ziel kam, wandte er sich der anderen zu. Es kam zu einer heftigen Eifersuchtszene zwischen den beiden Mädchen. Man fand sie schließlich eng umschlungen und blutüberströmt. Ihre Hände umkrampften noch die Sichel, mit denen sie sich gegenseitig getötet hatten.

Dem Ritter konnten zwar keine Beweise für eine Mitschuld angelastet werden, dennoch setzten die moralische Schuld und die Ansetzung eines Gottesurteils so zu, dass er zur Buße nach Rom und nach Jerusalem pilgerte. Die Burg wurde abgebrochen, nachdem sie an das Stift St. Peter und Alexander gefallen war. Für die Mädchen wurden zwei Kreuze gesetzt. Nachdem einige Jahre vergangen waren, fand man eines Morgens einen Pilger mit schneeweißen Haaren zwischen den Kreuzen liegend. Es war der gealterte und gebrochene Junker, der an der Stätte des Unheils sein Leben aushauchte. Für ihn wurde ein drittes Kreuz errichtet.



Auf dem Spielplatz am Kulturweg stehen die drei Kreuze.



Von der Brunnenstube oberhalb des Wendelberg-Steinbruches eröffnet sich ein prachtvoller Blick in die Mainebene und auf Aschaffenburg mit dem Schloss, wo sich einst der Endpunkt der Wasserleitung befand.



Wer sich auf dem Kulturweg über die Straße in Richtung Brunnenstube wendet, wird ein außergewöhnliches Technikdenkmal der frühen Neuzeit entdecken.

1525 wurde von hier eine Wasserleitung bis nach Aschaffenburg gelegt - in die Burg, die 1552 zerstört wurde. Auch für das ab 1605 erbaute Schloss lieferte diese Leitung Wasser, ebenso für weitere Gebäude und Einrichtungen in der Stadt bis 1931.

Die Brunnenstube wurde freigelegt und bei den Bauarbeiten wurden Überreste verschiedener Rohrleitungen gefunden und sind nun unter Wetterschutz ausgestellt.

Wildpark und Klettergarten

Nahe dem Parkplatz liegen am Kulturweg zwei spannende Freizeitareale: Der Wildpark und der Klettergarten.



Seit 1971 existiert der Wildpark als kommunale Einrichtung. Gegründet wurde er im Jahre 1968 von Alfred Pohlmann, der aus seinem Tierpark in Geislitz bei Gelnhausen hier neun Hirsche einsetzte. Besonders Kinder freuen sich daran, Hirsche, Wildschweine, Ziegen oder Esel hautnah zu erleben. Man kann sie dadurch motivieren, der Natur wieder näher zu kommen. Für weitere Informationen steht der Gartenbautechniker der Gemeinde Haibach, Franz Staab, zur Verfügung. Individuelle Besuchszeiten für Kindergruppen (speziell für Kindergärten und Schulen) sind möglich. Er ist unter der Rufnummer 0171 / 303 95 85 erreichbar.

Wenn Sie selbst beim Wildpark mit Hand anlegen möchten, werden Sie WIPI: Das Kürzel steht für „ehrenamtliche Wildpark Initiative Haibach“ und soll ein Forum für alle Menschen sein, die ein aktives Interesse an der Betreuung des Haibacher Wildparks haben. Konkret heißt das, wer sich aktiv im Haibacher Wildpark betätigen will, z.B. durch ehrenamtliche Mitarbeit beim Ausmisten, beim Ausstaffieren von Gehegen und Volieren, bei Gehegereparaturen, beim Füttern u.ä., kann dies nach vorheriger Absprache mit Franz Staab tun. Termin ist jeder erste Freitag im Monat ab 15.00 Uhr im Haibacher Wildpark.



Der Kletterwald Haibach befindet sich direkt am Haupteingang des Wildparks. Auf einer Höhe von drei bis zwölf Metern finden Einsteiger und Mutige auf vier Ebenen verschiedene Stationen mit Hindernissen, die überwunden werden müssen. Von Stahlseilen, Hängebrücken, schwankenden Bohlen bis hin zum Tarzanseil und Seilrutschen gilt es sich von Plattform zu Plattform durch den Parcours zu arbeiten, wobei jeder Gast durch Klettergurte und Seile gesichert ist. Angeboten wird zusätzlich auch ein individuelles Teamtraining für Gruppen (Vor Anmeldung erforderlich). Info unter: www.kletterwaelder.de, Peter Langer, Tel: 0179 / 76 77 772



Si vous vous promenez sur le circuit, vous devrez monter une raide colline avec un fossé et un rempart. Ce point marqué s'appelle le «Ketzelsburg», une ruine médiévale. Beaucoup de légendes circulent à propos de cet endroit. L'une explique pourquoi le château fut détruit après une brève période. Un chevalier avait une liaison amoureuse avec deux filles paysannes. En colère les deux filles tuaient même avec ses faucilles. Le chevalier partit en pèlerinage à Rome et à Jérusalem. Une fois revenu, il mourut à l'endroit de la tragédie. Trois croix de pierres, encore maintenant visibles dans une rue voisine, rappellent cette histoire. Une deuxième légende explique le nom de la ruine. Deux enfants paysans ont vu une anse de chaudron surgir du sol. Comme ils ont essayé de tirer le chaudron plein d'or, le fils dit: «Tire comme tu peux!» - et le chaudron disparu. Ainsi, si un chaudron magique arguit, il est interdit de parler. S'il y a un grain de vérité dans ces histoires, vous l'apprendrez en lisant le panneau près de la ruine.



If you take the circular pathway you will have to climb a steep hill with ditch and wall. This prominent point is called the «Ketzelsburg», a medieval castle site. It is a place full of legends. One explains why the castle was destroyed after a short period. A knight had an affair with two peasant-girls. In a rage the two girls killed each other with their sickles. The knight went on a pilgrimage to Rome and Jerusalem. When he came back as an old man, he died on the site of the tragedy. Three stone crosses, still visible only a few streets from here, shall commemorate this story. The second legend explains the name of the site. Two peasant children once saw a handle of a kettle growing out of the earth. When they tried to pull out the kettle full of gold, the boy called out: «pull as you can» - and the kettle vanished. It is not allowed to speak, when raising a magic kettle. If there is a grain of truth in these stories, you will learn from the sign at the castle site.



Si vous vous promenez sur le circuit, vous devrez monter une raide colline avec un fossé et un rempart. Ce point marqué s'appelle le «Ketzelsburg», une ruine médiévale. Beaucoup de légendes circulent à propos de cet endroit. L'une explique pourquoi le château fut détruit après une brève période. Un chevalier avait une liaison amoureuse avec deux filles paysannes. En colère les deux filles tuaient même avec ses faucilles. Le chevalier partit en pèlerinage à Rome et à Jérusalem. Une fois revenu, il mourut à l'endroit de la tragédie. Trois croix de pierres, encore maintenant visibles dans une rue voisine, rappellent cette histoire. Une deuxième légende explique le nom de la ruine. Deux enfants paysans ont vu une anse de chaudron surgir du sol. Comme ils ont essayé de tirer le chaudron plein d'or, le fils dit: «Tire comme tu peux!» - et le chaudron disparu. Ainsi, si un chaudron magique arguit, il est interdit de parler. S'il y a un grain de vérité dans ces histoires, vous l'apprendrez en lisant le panneau près de la ruine.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg in Haibach wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Unterstützung der Gemeinde Haibach, des Heimat- und Geschichtsvereins Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

